



KOHELET 3,15 UND EINE HOMILIE ÜBER VERFOLGUNG

Joanna Weinberg

*Ich widme diesen Vortrag
Sheila Shulman zum Gedenken*

Es scheint einen praktisch unerschöpflichen Fundus an rabbinischer Exegese des biblischen Texts (*midraschim*) zu geben und diese Exegese fasziniert immer sowohl aufgrund ihrer literarischen Kunstfertigkeit als auch durch ihre anspruchsvolle Art, ärgerliche theologische Fragen zu behandeln. Überlegungen über das Los des Menschen, die Gerechtigkeit Gottes und die Hoffnung auf letzte Erlösung (um nur einige Themen zu erwähnen) werden auf vielfältige Weise übermittelt; durch die Ambivalenzen und Komplexitäten des Schrifttextes angetrieben provoziert jeder Midrasch seine Hörerschaft dazu, die Frage aus einer neuen Perspektive heraus neu zu bedenken. Eine ganze Schar von Midraschim die, soweit ich weiß, nie auf tiefere Weise studiert worden sind, behandeln die Themen, die eben ausgewählt wurden, aber auf ganz besondere Weise. Das in diesem Fall bedachte menschliche Los ist das des Verfolgten oder des Opfers; die Gerechtigkeit Gottes wird gesehen in der Vorliebe Gottes oder besser gesagt, in Gottes Wahl des Opfers; und diese Wahl bringt die Verheißung einer letzten Erlösung und letzten Trostes für jene mit sich, die zur Kategorie der Verfolgten gehören.

Für die Midraschim ist charakteristisch, dass sie eine allgemeine Regel in Bezug auf ihr Thema aufstellen und dann fortfahren, das Gesagte zu illustrieren. Obwohl diese Texte nicht gerade das Opfer loben, betonen sie doch, dass in der Welt der Verfolger und der Verfolgten, der Verfolger das Recht nie auf seiner Seite haben kann, wer auch immer er sein mag und egal, wie böse seine Beute sein mag. Die quietistische Haltung findet die Zustimmung Gottes, dessen Festlegung bezüglich der Opfer ein solches Ideal spiegelt – denn die Schrift wählt nur zahme oder häusliche Vögel und Tiere für den Opferkult. Interessanterweise wurde diese Einsicht über die Opfer viele Jahrhunderte vor der endgültigen Redaktion dieser Midraschim zum Ausdruck gebracht – die hellenistisch jüdischen Autoren Aristee, Philo und Josephus haben ebenfalls die Gesetze über Opfer und Ernährung auf ähnliche, aber keinesfalls identische Weise gerechtfertigt – entsprechend ihrer deutlich apologetischen Absicht.

Der Midrasch über das Opfer oder *nirdaf* war ganz deutlich ein Lieblingsmidrasch, denn er kommt in mehreren Midraschsammlungen vor, einschließlich Levitikus Rabba, Pesikta de Rav Kahana, Tanhuma, Ecclesiastes [Kohelet] Rabba und Midrasch ha-Gadol, von denen der älteste im 5. Jahrhundert und der jüngste im 13. Jahrhundert redigiert wurde. All diese Midraschim bewahren eine erkennbare Version der Homilie. Aber es gibt auch noch eine andere Version des Midrasch, der einige der wesentlichen Elemente beibehält, von denen man eventuell annehmen kann, dass sie der schon vorher bestimmte Text sind (wir sprechen nicht von „Original“, wenn wir

die Bildung rabbinischer Texte beschreiben). Aber die Autoren dieses Midraschs verändern das Kernmaterial oder passen es an, um eine ganz neue Komposition zu schaffen. Der neue Text wurde in den homiletischen Midrasch Pesikta Rabbati eingegliedert, der wie die Pesikta de Rav Kahana aus Midraschsammlungen für die Feste und besondere Sabbate besteht. Das bekannte Problem der Datierung rabbinischer Texte betrifft besonders die Pesikta Rabbati, die ein gemischtes Werk zu sein scheint; sie enthält einiges Material, das eine Herkunft aus dem 5. oder 6. Jahrhundert nahelegt, während anderes Material erheblich jünger sein könnte. Die erste Ausgabe von Pesikta Rabbati, die 1653 in Prag gedruckt wurde, enthält nicht unseren Text, aber Friedmann hat ihn in seine Standardausgabe eingefügt. Diese Ausgabe basierte auf anderen Manuskript-Zeugen, die später auch in anderen Sammlungen entdeckt wurden. Im 11. Jahrhundert war der Midrasch inzwischen angesehenen Kreisen vertraut – der mittelalterliche Exeget Raschi spricht namentlich von Pesikta Rabbati und zitiert sogar unsere Textstelle.

I

Der Ausgangstext des Midrasch ist Levitikus 22,27: „Wenn ein Rind, ein Schaf oder eine Ziege geboren wird, soll das Junge sieben Tage bei seiner Mutter bleiben. Vom achten Tag an ist es als Feueropfer für den Herrn annehmbar.“ Es scheint, dass dies in Palästina einst die Schriftlesung für den ersten Tag von Pesach war. Die Erklärung dieses Verses ist nicht das erste Ziel der exegetischen Übung. Vielmehr übernehmen die Autoren aller Versionen des Midrasch dasselbe rhetorische Verfahren, um ihre Überlegungen zur liturgischen Lesung zu vermitteln, ein Verfahren, das ohne Zweifel die Aufmerksamkeit der Hörerschaft wecken sollte. Denn durch diese „*petihah*“ oder Eröffnung beginnen sie ihre Exegese, indem sie sich auf einen Vers berufen, der keinerlei Beziehung zur Tageslesung zu haben scheint. Aber durch einen Prozess der „*harizah*“, des Aufschnürens von Perlen für eine Halskette – eine Schnur von Beweistexten und Ideen – führt der Prediger seine Hörerschaft kunstvoll zum Ausgangsvers. In diesem Prozess werden Verbindungen zwischen Versen geschaffen und neue Interpretationen kunstvoll entwickelt. Die Idee von der Einheit der Schrift findet implizit Unterstützung in dieser Art von exegetischen Zügen.

Im Fall des Midrasch, von dem wir sprechen, ist der gewählte abgelegene Vers etwas obskur – die alte rabbinische Exegese hat oft absichtlich die schwer verständlichen Verse als das wirkungsvollste Vehikel gewählt, durch das sie ihre Lehren vermitteln konnte. Der Vers, um den es geht, ist Kohelet 3,15:

„Was gewesen ist, ist jetzt; und was sein wird, war schon; und Gott sucht den Verfolgten.“

מה-שְׁהָיָה כָּבָר הוּא, וְאִשֶּׁר לְהֵיטוֹת כָּבָר הָיָה; וְהָאֱלֹהִים, יִבְקֹשׁ אֶת-נִרְדָּף.

Wie passen die drei Teile des Verses zusammen, und wie sollen wir das Verb *jevakesch* „er wird suchen“ in diesem Kontext verstehen? Das sind nur einige der Probleme, die dem Leser und der Leserin von Kohelet 3,15 begegnen. Der zum Teil parallele Vers in Kohelet 1,9 mit seinem im dritten Teil des Verses zum Ausdruck kommenden typischen Kohelet-Gefühl vergrößert das Problem: „Was gewesen ist, wird wieder sein, was getan worden ist, wird wieder getan; es gibt nichts Neues unter der Sonne.“ Was bedeutet also wirklich „Und Gott wird den Verfolgten suchen“?

Die Septuaginta scheint das letzte Verb des Verses so zu verstehen, dass es „verfolgt“ bedeutet. Im Gegensatz dazu bewahrt die Vulgata die Idee der Zeit in Übereinstimmung mit dem Rest des Verses, wenn sie liest: „et Deus instaurat quod abiit“, „Gott wiederholt oder erneuert das, was vorübergegangen ist“ (eine ähnliche Interpretation wird vom mittelalterlichen jüdischen Exegeten Ibn Ezra gegeben). Wenn andererseits das apokryphe Buch Jesus Sirach (5,3) sagt: „Sag nicht: Wer

vermag Macht zu halten – denn der Herr sucht jene, die verfolgt werden“,¹ hätten wir einigen Grund anzunehmen, dass dies ein Echo von der älteren Parallele in Kohelet ist und dass es irgend-eine vage Idee von göttlicher Belohnung für das Leid der Verfolgten vermittelt. Wie wir sehen werden, scheinen die Rabbinen ebenfalls mit dieser Bedeutung im Sinn über den Vers nachgedacht zu haben.

II

Kohelet 3,15 als Ganzes dient als Einleitung (*petihah*) in all diese Midraschim. Wegen unserer zeitlichen Begrenzung kann ich mich nur auf den dritten Teil des Verses konzentrieren: „Und Gott sucht den Verfolgten“. Aber es würde dem Midrasch und seinem besonderen Verständnis von Kohelet 3,15 nicht gerecht werden, würde ich die ersten Teile dieses bemerkenswerten Textes ganz außer Acht lassen. Das Folgende ist also eine kurze Zusammenfassung der ersten beiden Teile des Midrasch – und Ihr müsst mir bezüglich meiner Version und Interpretation einfach vertrauen.

Wenn man den Vers liest, ist der unmittelbare Eindruck ein typisches Kohelet-Fest – ein Zyklus von verflochtener Zeit, in die Gott irgendwie involviert ist. Die Rabbinen haben in dem Vers „was gewesen ist, ist jetzt; und was sein wird, war schon“ eine Note des Beharrens herausgehört und sie haben eine Möglichkeit vorgeschlagen, wie das zugrundeliegende Gespräch zu interpretieren sei. Sie lesen die ersten beiden Aussagen des Verses als eine Widerlegung des „zweifelnden Thomas“. Diese werden jenen gesagt, die am Übernatürlichen zweifeln: dass Adam sich am ewigen Leben erfreut hätte, wenn er nicht gesündigt hätte, oder dass Gott dazu fähig ist, die Toten wieder zu beleben. Elija wird als Beispiel eines Menschen genannt, der Unsterblichkeit erreicht hat – er war und ist noch immer –, während Elija selbst, Elischa und Ezechiel als Hauptzeugen vergangener und zukünftiger Auferstehung genannt werden. Diese menschlichen Figuren, die zugegebenermaßen außergewöhnlich sind, bezeugen die wunderbare Beeinflussung der Existenz. Was Gott betrifft, hat Er in der Vergangenheit bei der Schöpfung die Wasser zusammengeführt und sie zur Zeit der Sintflut entfesselt. Die Wasser sind vertrocknet, als Israel Ägypten verlassen und seine erste Erlösung erfahren hat; ähnlich werden die Wasser in Zukunft im Moment der letzten Erlösung vertrocknen, aber die Verfolger Israels werden ertrinken. Ein zweiter Exodus aus Ägypten wird in der Prophezeiung des Jesaja (11,15-16) vorhergesagt: „Und der Herr wird die Zunge des ägyptischen Meeres völlig zerstören und mit Seinem mächtigen Wind wird Er Seine Hand über den Fluss schütteln und ihn in den sieben Strömen schlagen ... wie an dem Tag, an dem er aus dem Land Ägypten heraus kam, und die Verfolger sind ertrunken.“

An diesem Punkt, wenn die Verheißung von Erlösung und Wiederherstellung souveräner Macht in der Luft liegt, wendet sich der Midrasch dem dritten und letzten Teil des Verses zu, „und Gott sucht den Verfolgten“. Das Thema der Vorliebe Gottes für den Verfolgten wird von Rabbi Huna vorgebracht (heutzutage sind wir sehr vorsichtig und nehmen Zuschreibungen in rabbinischen Texten nicht wörtlich, aber es lohnt sich vielleicht zu bemerken, dass Huna im 4. Jahrhundert zur Zeit des katastrophalen Aufstandes gegen Gallus lebte). Das Prinzip, das ich oben schon skizziert habe, wird besonders eindeutig zum Ausdruck gebracht. Wer immer du sein magst, es ist besser, unterdrückt zu werden. Die bedeutenden Vorfahren der Israeliten wurden verfolgt. Ich sollte hier bemerken, dass in manchen Fällen das Jagen der Opfer nicht tatsächlich im Schrifttext dokumentiert ist, sondern späteren populären Neufassungen der biblischen Erzählung entnommen wurde. Der Prediger nimmt einfach an, dass seine Hörschaft mit diesen Geschichten vertraut ist. Die Beweistexte aus der Schrift, die hier aufgelistet werden, sollen die Bedeutung von „sucht“ (*jevakesch*) beleuchten. Wenn man die Liste durchliest, stellt sich heraus, dass die

¹ אל תאמר מי יוכל כמו כי ה' מבקש נרדפים

Rabbinen dieses Suchen als „Aussuchen“ lesen, nämlich als eine Wahl. Jedes Beispiel hat die Absicht zu beweisen, dass die Erwählten Gottes verfolgt werden. Der literarischen Konvention entsprechend muss der Höhepunkt der Homilie eine sinnvolle Verbindung mit dem Vers der liturgischen Lesung erreichen. Hier werden die Überlegungen über das Opfer zu einem Mittel, um den Opfern, die in Levitikus beschrieben werden, Bedeutung zu geben. „Da der Ochse vom Löwen verfolgt wird, das Schaf vom Wolf, die Ziege vom Panther, sagte der Heilige gelobt sei Er: ‚Opfert mir nur jene, die verfolgt werden, nicht jene, die verfolgen‘.“ „Wenn ein Ochse oder ein Schaf oder eine Ziege geboren werden ...“ (Levitikus 22,27). Ihr erkennt vielleicht die wilden Tiere, die der Vers wählt – es sind der Löwe, der Wolf und der Panther, die sich in der berühmten Prophezeiung des Jesaja mit den zahmen Tieren hinlegen: „Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein“ (11,6). Es ist durchaus möglich, dass der Prediger wollte, dass seine Hörschaft sich vorstellte, sie lebten unter vergleichbaren utopischen Bedingungen. Die Verfolgten, die Opfer, sind die Erwählten Gottes – in der messianischen Zukunft werden die wilden Tiere ihren räuberischen Instinkt verlieren und aufhören, ihre Beute zu verfolgen. Selbst wenn dies nur implizit gesagt wird, ist sicher, dass die Interpretation den Sinn hat, die von Gott erbetenen Opfer irgendwie mit der eigenen Erfahrung des Volkes in Bezug zu bringen. In der spätesten Version, dem Midrasch ha-Gadol aus dem 13. Jahrhundert, wird das moralistische Element betont, wenn der gesamte Midrasch mit einem Zitat von Baba Kama im Babylonischen Talmud (93a) im Namen des palästinensischen Amora Rabbi Abbahu mit den Worten endet: „Man soll eher danach streben, unter den Verfolgten zu sein als unter den Verfolgern, da es unter den Vögeln keine gibt, die mehr verfolgt werden als die Turteltauben und die Tauben, und doch hat die Schrift sie als für den Altar geeignet bestimmt.“

Rabbinische Midraschim sind keine philosophischen Reden, noch versuchen sie, einen systematischen Rahmen für ihre Ideen über die Schrift zu liefern. Und doch hat dieses spezifische Argument über die gewählten Opfertiere vieles mit jenen Vertretern jüdischer Autoren der hellenistischen Zeit gemeinsam, die tatsächlich philosophische Begriffe in ihrer Interpretation des Judentums anwandten. Nehmen wir zum Beispiel Aristee. Entsprechend seinem berühmten Bericht von der Übersetzung der Hebräischen Bibel ins Griechische, hat der Hohepriester Eleazar eine Rede über die Bedeutung der Gesetze in der Hebräischen Bibel gehalten. Im Lauf seiner Homilie sagte er: „... auch in Bezug auf die Kälber und Böcke und Ziegen, die geopfert werden, sagte er (Mose), dass es notwendig sei, sie von den Herden zu nehmen und zahme Tiere zu opfern und nichts Wildes zu opfern, damit diejenigen, die die Opfer darbringen, des Gesetzgebers symbolische Bedeutung verstehen und nicht unter dem Einfluss eines arroganten Selbstbewusstseins stehen mögen. Denn er, der ein Opfer darbringt, bringt auch eine Gabe seiner eigenen Seele dar in all ihren Launen.“ Pseudo-Aristee scheint ziemlich dasselbe zu sagen wie die Rabbinen, obwohl er zugegebenermaßen eine andere Terminologie und ziemlich viel mehr abstrakte Gedankengänge verwendet. Er scheint deutlich zu behaupten, dass seine Interpretation der wahre Sinn des besprochenen biblischen Gesetzes ist. Von den Rabbinen jedoch wird diese Interpretation als nur eine Weise gesehen, den Schrifttext zu lesen.

III

Die rätselhaften Worte in Kohelet 3,15 haben bei den Predigern in Pesikta de Rab Kahana und den anderen Midraschim eine faszinierende Antwort hervorgerufen. Die Idee der Vorliebe Gottes für die Opfer ist ebenfalls im späteren Midrasch Pesikta Rabbati vorhanden, aber sie ist so gründlich überarbeitet, dass wir zu Recht den ganzen Text als eine neue midraschische Schöpfung beschreiben können.

Tatsächlich ist gleich von Anfang an die Idee der Erwählten mit der Idee von Liebe und Hass verwoben. Die „Verfolgten“ sind nicht einfach die Erwählten Gottes, sondern die von ihm

Geliebten. Hier gibt es viel weniger Beweistexte und eine Konzentration auf die starken Gefühle der drei Patriarchen. Der Prediger unternimmt es zu erklären, warum bestimmte Vorfahren zu Geliebten Gottes wurden – anscheinend hat die biblische Erzählung dies nicht genügend erklärt. So wird Hagars „Auslachen“ (מִצְחָק) Isaaks, das dazu führt, dass Sara die Verbannung Ischmaels wünscht, im Licht eines Verses in den Sprichwörtern gesehen, wo dasselbe Verb „auslachen“ oder „verspotten“ im Kontext von Feindschaften, die dem Opfer den Tod versprechen, verwendet wird. So wird die Verbannung Ischmaels, die auf den ersten Blick völlig unerklärbar ist, gerechtfertigt. Nachdem auf Ischmael verzichtet wurde, wird Gottes Liebe für Isaak untersucht. Abraham wird als ein beispielhafter Vater dargestellt. Er weist den Vorschlag, er habe einen Lieblingssohn, mit einem starken Bild zurück: „Gibt es innerhalb des Mutterschoßes Grenzen?“

Der dritte und typologisch bedeutsame Patriarch wird dann mit allen Implikationen einer Konfrontation zwischen Israel und Rom eingeführt – denn der Prediger weist auf Amos hin, der Edom anprangerte, weil er seinen Bruder verfolgte, und auf Malachis Aussage über die Liebe Gottes für Jakob und Gottes Hass gegen Esau. Diese Bilder spiegeln zweifellos eine ziemlich übliche Identifikation Edoms mit dem heidnischen oder christlichen Rom mit seinen negativen Assoziationen als Unterdrücker Israels, der dazu bestimmt ist, am Ende der Tage seine letzte Quittung zu erhalten. Und wieder einmal wird in diesem Kontext die anscheinend irrationale Liebe Gottes für den von Esau gejagten Jakob verständlich und anscheinend vertretbar.

In einem bedeutsamen Wechsel von den wandernden Patriarchen zu David und der Monarchie, kennzeichnet der Prediger ein anderes Opfer aus dem alten Israel, der sowohl die Vergangenheit als auch die Zukunft vertritt, ein altes Beispiel der Liebe und Erwählung Gottes, das auch Wiederherstellung und Rückgabe symbolisiert.

Wie in den anderen Midraschim schafft der Prediger allmählich die Verbindung zwischen all diesen Überlegungen, wie Gott die Verfolgten auswählt, mit dem Lesungsvers über die Opfer. Aber ungleich den anderen Midraschim fügt der Exeget einen kleinen Exkurs hinzu über drei schöne Vögel – Pfaue, Fasanen und Gänse – die nicht auf dem göttlichen Tisch dargebracht werden. Nach dem talmudischen Traktat Baba Kama (55a) vertreten diese Vögel verschiedene Spezies. Wieder einmal fühlte sich der Prediger dazu gezwungen, die Einzelheiten des Opferkultes zu rechtfertigen. Die drei Exemplare, die zwar gut aussehen, hatten dennoch keinen Platz am Altar, denn sie haben den Test des „Opfers“ nicht bestanden. Dieser Preis war für die „Verfolgten“ reserviert, nämlich die Turteltauben und die jungen Tauben zusammen mit den Ochsen, Schafen und Ziegen.

Wie sucht Gott jene, die verfolgt werden? Der Vers in Kohelet ist ganz sicher zweideutig – Generationen von biblischen Gelehrten haben versucht, den Vers in alle Richtungen zu drehen, und meistens bieten sie eine oder zwei ähnliche Lösungen. Die Autoren unserer Midraschim haben eine Interpretation gewählt, die zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt. Es wird uns eine Weise angeboten, über den biblischen Opferkult nachzudenken. Obwohl die Opfer mit Sicherheit zur Zeit der Hörerschaft nicht mehr dargebracht wurden, gehörten sie zum liturgischen Zyklus und waren von daher als Teil der lebendigen Tradition immer noch von Bedeutung. Eine neue Perspektive auf den unveränderlichen Schrifttext wurde unter Juden, wo sie auch waren, immer geschätzt. Es ist tatsächlich unmöglich, den historischen Kontext, in dem diese Midraschim geschaffen wurden, zu bestimmen, aber es ist durchaus möglich, dass die Schöpfer der Texte, auch wenn sie nicht unter wirklich „tränenhaften“ Bedingungen lebten, sich selbst als Außenseiter sahen in Bezug auf die Gesellschaft, in der sie lebten. Der Topos der Verfolgten war natürlich nicht auf jüdische Exegeten beschränkt. Eine erstaunliche Parallele zu unserem Midrasch mit einem christlichen Fokus ist in den *Demonstrationen* des syrischen Predigers Aphrahat aus dem 4. Jahrhundert zu finden. Seine Homilie „Über Verfolgung“ kann als Antwort auf Verfolgung gelesen werden oder sie könnte zusätzlich dazu eine polemische Diskussion mit Juden widerspiegeln. Als Alternative könnten wir sogar nahelegen, dass der Midrasch tatsächlich eine implizite Antwort an

Christen ist, die auf den Status der Juden als Verfolgte hinwiesen als Beweis der Zurückweisung der Juden durch Gott. Wir werden es wahrscheinlich nie wissen. Was sicher ist, ist dass diese Weise, das dritte Element in Kohelet 3,15 zu lesen, irgendwie bei Generationen von Lesern des biblischen Textes wiederhallte. Der Übersetzer der aramäischen Paraphrasierung von Kohelet (Targum), der nicht früher als ins 7. Jahrhundert zu datieren ist, scheint so zu denken, wenn er den Vers wie folgt übersetzt: „Und an jenem Gerichtstag wird der Herr den Notleidenden und den Armen suchen aus den Händen der Bösen, die ihn verfolgen.“

Übersetzung: Sr. Katherine Wolff

Scriptural reading for the first day of Passover

Leviticus 22,27

When an ox or a sheep or a goat is born, it shall stay seven days with its mother and from the eighth day on it shall be acceptable as an offering by fire to the Lord.

Wenn ein Ochs oder Lamm oder Ziege geboren ist, so soll es sieben Tage bei seiner Mutter sein, und am achten Tage und darnach mag man's dem HERRN opfern, so ist's angenehm.

שׁוֹר אֹ-כֶשֶׁב אֹ-עֵז כִּי יוֹלֵד, וְהָיָה שְׁבַעַת יָמִים תַּחַת אִמּוֹ; וּמִיּוֹם הַשְּׁמִינִי, וְהִלָּאָה, יִרְצָה, לְקַרְבַּן אֲשֶׁה לַיהוָה.

Proem verse

Ecclesiastes 3,15

That which is hath been long ago, and that which is to be hath already been; and God seeketh that which is pursued [or gone].

Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist

מֵה-שֶׁהָיָה כָּבֵד הוּא, וְאֲשֶׁר לְהִיּוֹת כָּבֵד הָיָה; וְהָאֱלֹהִים, יִבְקֹשׁ אֶת-נִרְדָּף.

Pesiqta de Rav Kahana 9:4

והאלהים יבקש את נרדף (קהלה ג:טו). רב חונה בשם רב יוסף עתיד הקב"ה לתבוע דמן של נרדפים מיד הרודפים. צדיק רודף צדיק, והאלהים יבקש את נרדף. רשע רודף רשע, והאלהים יבקש את נרדף. רשע רודף צדיק, והאלהים יבקש את נרדף. אפי' את חוזר ואו' צדיק רודף אחר רשע, מכל מקום והאלהים יבקש את נרדף. תדע לך שהוא כן, שהרי הבל נרדף מפני קין, והאלהים יבקש את נרדף, וישע יי' אל הבל ואל מנחתו (בראשית ד:ד). נח נרדף מפני דורו, והאלהים יבקש את נרדף, ונח מצא חן בעיני יי' שם נח. אברהם נרדף מפני נמרוד, והאלהים יבקש את נרדף, אתה הוא יי' האלהים אשר בחרת באברהם. וג' (חפיה ס:ו). יצחק נרדף מפני פלשתים, והאלהים יבקש את נרדף, ויאמרו ראה ראינו כי היה יי' עמך וג' (בראשית כ:כח). יעקב נרדף מפני עשו, והאלהים יבקש את נרדף, כי יעקב בחר לו יה (תהלים קלה:ד). יוסף נרדף מפני אחיו, והאלהים יבקש את נרדף, ויהי יי' את יוסף ויהי איש מצליח (בראשית לט:ב). משה נרדף מפני פרעה, והאלהים יבקש את נרדף, ויאמר להשמדם לולי משה בחירו וג' (תהלים קכג:ג). ישר' נרדפים מפני אומות העולם, והאלהים יבקש את נרדף, ובך בחר יי' אלהיך להיות לו לעם סגולה וג' (דברים יד:כז). ר' יודה בר' סימון בשם ר' יוסה בר נהורי אף כאן שור נרדף מפני הארי, כשב מפני זאב, עז מפני נמר, א' הקב"ה לא תביאו קרבן לפני מן הרודפים אלא מן הנרדפים, שור או כשב או עז כי יולד וגו' (ויקרא כב:כו).

Pesiqta de Rav Kahana 9:4

Translation: William Braude

God seeketh the pursued (Eccles. 3:15). R. Huna said in the name of R. Joseph: The Holy One will demand the blood of the pursued from the hand of those who pursued them. When a righteous man pursues a righteous man, "God seeks the one pursued." When a wicked man pursues a wicked one, "God seeks the one pursued." When a wicked man pursues a righteous man, "God seeks the one pursued." Even if you were to turn the matter about and speak of a righteous man pursuing a wicked one, nonetheless "God seeks the one pursued." You can see for yourself that He does so in this world, for Abel was pursued by Cain. "And in His seeking the one pursued, *The Lord looked for Abel and his offering* (Gen. 4:4). Noah was pursued by his generation. Therefore, since "God seeks the one pursued," *Noah found grace in the eyes of the Lord* (Gen. 6:8). Abraham was pursued by Nimrod. Therefore, since "God seeks the one pursued," Scripture says, *Thou art the Lord, the God, who didst choose Abram* (Neh. 9:7). Isaac was pursued by the Philistines. Therefore, since "God seeks the one pursued," the Philistines were forced to say, *We saw plainly that the Lord was with thee* (Gen. 26:28). Jacob was pursued by Esau. Therefore, since "God seeks the one pursued," *The Lord hath chosen Jacob unto Himself* (Ps. 135:4). Joseph was pursued by his brothers. Therefore, since "God seeks the one pursued," *The Lord was with Joseph, and made all that he did to prosper* (Gen. 39:2). Moses was pursued by Pharaoh. Therefore, since "God seeks the one pursued," *He said that He would destroy them, but for Moses His chosen* (Ps. 106:23). Israel are pursued by the nations of the earth. Therefore, since "God seeks the one pursued," *The Lord hath chosen thee to be His own treasure* (Deut. 14:2).

R. Judah bar R. Simon said in the name of R. Jose bar Nehorai: Since the bullock is pursued by the lion, the sheep by the wolf, the goat by the leopard, the Holy One said: Bring no offering before Me of those that pursue—only of those that are pursued: *When a bullock, or a sheep, or a goat is brought forth*, etc. (Lev. 22:27).

Übersetzung: August Wünsche

Es heisst Koh. 3,15: „Und Gott sucht den Verfolgten.“ R. Huna hat im Namen des R. Jose gesagt: Gott wird einst das Recht der Verfolgten von ihren Verfolgern fordern. Ein Gerechter verfolgt einen Gerechten, und Gott wird den Verfolgten suchen; ein Frevler verfolgt einen Frevler, und Gott wird den Verfolgten suchen; ein Frevler verfolgt einen Gerechten, und Gott wird den Verfolgten suchen, selbst wenn ein Gerechter einen Frevler verfolgt, so wird Gott den Verfolgten suchen an jedem Orte. Du kannst es daraus erkennen, dass es so ist: Abel wurde von Kain verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Gen. 4, 4: „Der Ewige blickte auf Abel und auf seine Opfergabe.“ Noach wurde von seinen Zeitgenossen verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst daselbst 6,8: „Und Noach fand Gnade in den Augen des Ewigen.“ Abraham wurde von Nimrod verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Nechem. 9,7: „Du bist es, Ewiger, Gott, der du Abram erwählt hast.“ Jizchak wurde von den Philistern verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Gen. 26,28: „Wir haben gesehen, dass der Ewige mit dir ist.“ Jacob wurde von Esau verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Ps. 135,4: „Jacob hat sich Gott erkoren.“ Joseph wurde von seinen Brüdern verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Gen. 39,21: „Und der Ewige war mit Joseph, und er war ein Mann, dem alles gelang.“ Mose wurde von Pharao verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Ps. 106,23: „Und er wollte sie vertilgen, wenn Mose sein Erwählter nicht gewesen wäre.“ Die Israeliten werden von den Völkern verfolgt, und Gott sucht den Verfolgten, wie es heisst Deut. 14,2: „Dich hat der Ewige erwählt von allen Nationen zu seinem eigenthümlichen Volke.“

R. Judan im Namen des R. Simon im Namen des R. Josse bar Nehorai hat gesagt: So verhält es sich auch mit den Opfern. Gott sprach: Der Ochs wird vom Löwen verfolgt, das Schaf wird vom Wolf verfolgt, die Ziege wird vom Tiger verfolgt, opfert vor mir nicht von den Verfolgern, sondern von den Verfolgten. Das steht nun auch hier: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege, so es geboren worden.“

וְהָאֱלֹהִים יִבְקֹשׁ אֶת
 נִרְדָּף לְעוֹלָם הַקְּבִיָּה אוֹהֵב (לֹא) אֶת הַנִּרְדָּפִים וְשׁוֹנֵא (לֹא) אֶת הַנִּרְדָּפִים. וְשִׁמְעָאֵל
 רֹדֵף אֶת יִצְחָק אַחִיו וְתֵרָא שְׂרָה אֶת בֶּן הַגֵּר הַמְצֵרִית וְגו' (נִלְחָטִים כִּיֹּא ט') שֶׁהִיא
 זֹרֵק עֲלֵיו חֲצִים כְּמַתְלֵהֶּלָה הַיּוֹרֵה זְקִים חֲצִים וּמֹת [וְגו'] וְאָמַר הֲלֹא מִצְחָק אֲנִי (מִשְׁלִי
 כִּי יִחַ וְיִט) כֵּן) לְפִיכֵךְ הַקְּבִיָּה אוֹהֵב אֶת יִצְחָק. קָח נָא אֶת בְּנֵךְ (נִלְחָטִים כִּיֹּא ז')
 אֵיל אַבְרָהָם אֲבִינוּ רַבְשִׁיעַ יֵשׁ לִי שְׁנֵי בָנִים נִתְתָּה לִי יִצְחָק וְיִשְׁמַעְאֵל. אֵיל אֶת
 יַחֲדָךְ (טס) אֵיל רַבְשִׁיעַ שְׁנֵיהֶם יַחֲדָיִם יִצְחָק יַחֲדָיִם לְשֵׁרָה וְיִשְׁמַעְאֵל יַחֲדָיִם לְהַגֵּר.
 אֵיל אֶת שְׂרָה בַת (טס) אֵיל וְכִי יֵשׁ תְּחוּמִים כְּמַעִים לְשְׁנֵיהֶם אֲנִי אוֹהֵב. אֵיל אֶת
 יִצְחָק (טס) לְיִצְחָק אֲנִי אוֹהֵב שֶׁהוּא נִרְדָּף (כג). כֵּךְ עָשׂוּ רֹדֵף אַחֵר יַעֲקֹב עַל רִדְפוֹ
 בְּחָרֵב אַחִיו וְשַׁחַת רַחֲמָיו (עֲנוּס ל' י"ח) אָמַר הַקְּבִיָּה אוֹהֵב אֲנִי לְנִרְדָּף וְשׁוֹנֵא לְרֹדֵף
 וְאֵת עָשׂוּ שְׁנֵיהֶם (מִלְחָמָה ל' ג') אֲבָל יַעֲקֹב וְאוֹהֵב אֶת יַעֲקֹב (טס טס ז'). לְמַעַן
 וְהָאֱלֹהִים יִבְקֹשׁ אֶת נִרְדָּף. דוֹר נִרְדָּף וְשׁוֹנֵא רֹדֵף אָמַר הַקְּבִיָּה אוֹהֵב אֲנִי
 לְנִרְדָּף וְשׁוֹנֵא אֲנִי לְרֹדֵף קָרַע זֶה אֶת הַמַּמְלָכָה וְנִתְּנָה לְרַעַךְ (שְׁמוֹלֵל ל' ט"ו כ"ה) לְדוֹד
 דֵּה אֱלֹהִים יִבְקֹשׁ אֶת נִרְדָּף. [הַרִי] בְּבָנֵי אֲדָם שֶׁהַקְּבִיָּה אוֹהֵב אֶת הַנִּרְדָּפִים מִנִּין
 אֶף בְּעוֹף וּבְבֵהֵמָה. אֶת טוֹצָא בְּשַׁעַת שֶׁהַקְּבִיָּה אָמַר לְמֹשֶׁה עַל הַקְּרִבָּנוֹת הִיא מִשָּׁה
 סְבוּר (טַהֲקִיָּה אֲמַל לְמַעַסָּה עַל הַקְּרִבָּנוֹת) שִׁיקְרִיב טוֹוֹסִים אוֹ סְסִיוֹנִים אוֹ אוֹוִים. וְלֹא אָמַר
 לוֹ כֵּךְ אֲלֵא וְאֵם טָן הַעוֹף עוֹלָה קְרִבְנוּ לְהִי. וְהַקְּרִיב טָן הַתּוֹרִים אוֹ מִן בְּנֵי הַיּוֹנָה
 (וַיִּקְרָא ל' י"ד) (וְכֹל אֲמַר הַלְמוֹר) [וְלֹא צְפוּר אַחֵר] אָמַר הַקְּבִיָּה הוּאֵיל שֶׁהֵם נִרְדָּפִים
 מֵהֶם (לְמַנְקֵשׁ) [מִנְקֵשׁ] אֲנִי קְרִבְנֵי וְהָאֱלֹהִים יִבְקֹשׁ אֶת נִרְדָּף שׁוֹר אוֹ כֶּשֶׁב
 אוֹ עוֹ כד.

Pesiqta Rabbati 48:2

Translation: William Braude

And God seeketh that which is pursued. The Holy One, blessed be He, [says]: I always love the pursued and hate the pursuers, as when Ishmael pursued his brother Isaac—*And Sarah saw the son of Hagar the Egyptian ... making sport* (Gen 21:9). Because Ishmael shot arrows at Isaac—*As one who makes sport by shooting deadly arrows ... and saith, "Am nor I in sport?"* (Prov. 26:18-19)—the Holy One, blessed be He, loved Isaac, saying to Abraham *Take now thy son* (Gen. 22:2). Our father Abraham replied: I have two sons. Thou hast given me Isaac and Ishmael. God said: *Thine only son* (*ibid.*). Abraham replied: Both are only sons; Isaac is an only son to Sarah and Ishmael an only son to Hagar. God said: *Whom thou lovest* (*ibid.*). Abraham replied: Are there different areas of love within a man—one of more love for one son and one of less love for the other? I love both of them. God declared: *Even Isaac*—for it is Isaac I love because he is pursued.

When Esau relentlessly pursued Jacob—*Because he did pursue his brother with the sword, and did cast off all pity* (Amos 1:11)—the Holy One, blessed be He, said: I love the pursued and hate the pursuer: *Esau I hated* (Mal. 1:3), but Jacob—*I loved Jacob* (Mal. 1:2). Why? Because *God seeketh [with love] that which is pursued.*

David was pursued—Saul pursued him. The Holy One, blessed be He, said: I love him that is pursued and hate the pursuer. Hence God said to Saul: *The Lord hath rent the kingdom of Israel from thee ... and hath given it to a neighbour of thine* (1 Sam. 15:28)—that is, to David. Because *God seeketh [with love] that which is pursued.*

Thus you see that the Holy One, blessed be He, loves those among the children of men who are pursued. Whence do we know He feels the same way about bird and cattle? You find that when the Holy One, blessed be He, spoke to Moses about the offerings, Moses supposed that he would be asked to offer up peacocks, or pheasants, or geese. However these were not what God asked of him. As Scripture says, *If his offering to the Lord be a burnt offering of fowls, then he shall bring his offering of turtledoves, or of young pigeons* (Lev. 1:14), of which the Holy One, blessed be He, said: Because they are pursued, I would have an offering of them. *God seeketh [with love] that which is pursued* [and easily overcome]: a bullock, or a sheep, or a goat.

Und Gott sucht das, was verfolgt wird. Der Heilige, gelobt sei Er, [sagt]: Ich liebe immer die Verfolgten und hasse die Verfolger, wie als Ischmael seinen Bruder Isaac verfolgte – *Und Sarah sah den Sohn Hagers der Ägypterin ... der spottete* (Gen 21,19). Weil Ischmael Pfeile auf Isaac schoss – *Wie einer, der spottet, indem er tödliche Pfeile schießt ... und sagt, „Mache ich nicht Sport?“* (Spr 26,18-19) – der Heilige, gelobt sei Er, liebte Isaac und sagte zu Abraham, *Nimm deinen Sohn* (Gen 22,2). Unser Vater Abraham antwortete: Ich habe zwei Söhne. Du hast mir Isaac und Ischmael gegeben. Gott sagte: *Deinen einzigen Sohn* (*ebd.*). Abraham antwortete: Beide sind einzige Söhne; Isaac ist ein einziger Sohn für Sarah und Ischmael ein einziger Sohn für Hagar. Gott sagte: *Den du liebst* (*ebd.*). Abraham antwortete: Gibt es verschiedene Bereiche der Liebe innerhalb eines Mannes – einen mit mehr Liebe für den einen Sohn und einen mit weniger Liebe für den anderen? Ich liebe sie beide. Gott erklärte: *Isaac* – denn es ist Isaac, den ich liebe, weil er verfolgt wird.

Als Esau unaufhörlich Jakob verfolgte – *Weil er seinen Bruder mit einem Schwert verfolgte und jedes Mitleid unterdrückte* (Amos 1,11) – sagte der Heilige, gelobt sei Er: Ich liebe den Verfolgten und hasse den Verfolger: *Esau habe ich gehasst* (Mal 1,3), aber Jakob – *Ich habe Jakob geliebt* (Mal 1,2). Warum? Weil Gott *[mit Liebe] dasjenige sucht, das verfolgt wird.*

David wurde verfolgt – Saul hat ihn verfolgt. Der Heilige, gelobt sei Er, sagte: Ich liebe den, der verfolgt wird und hasse den Verfolger. Deswegen sagte Gott zu Saul: *Der Herr hat dir das Reich Israel entrissen ... und hat es einem deiner Nächsten gegeben* (1 Sam 15,28) – das heißt, dem David. Weil Gott *[mit Liebe] dasjenige sucht, das verfolgt wird.*

So siehst du, dass der Heilige, gelobt sei Er, jene unter den Menschenkindern liebt, die verfolgt werden. Woher wissen wir, dass Er dasselbe in Bezug auf Vögel und Vieh fühlt? Du findest, dass als der Heilige, gelobt sei Er, mit Mose über die Darbringungen sprach, Mose annahm, dass er gebeten würde, Pfaue oder Fasane oder Gänse darzubieten. Diese jedoch waren nicht, was Gott von ihm erbat. Wie die Schrift sagt: *Ist seine Opfergabe für den Herrn ein Brandopfer vom Geflügel, dann soll er eine Turteltaube oder eine junge Taube bringen* (Lev 1,14), von denen der Heilige, gelobt sei Er, sagte: Weil sie verfolgt werden, will ich eine Darbringung von ihnen haben. *Gott sucht [mit Liebe] dasjenige, das verfolgt wird* [und das leicht überwältigt wird]: einen Ochsen oder ein Schaf oder eine Ziege.

Übersetzung aus dem Englischen: Sr. Katherine Wolff